

Genießerturnier mit Schönwettergarantie

40. Internationales Schachfestival Città di Arco
Von IM Frank Zeller

Schon seit Jahren wollte ich einmal das Turnier in Arco am nördlichen Gardasee spielen – die Turnierberichte in den Schachperiodika oder von Hauptschiedsrichter Gerhard Bertagnolli auf chessbase.de klangen verheißungsvoll: ein wunderbarer Turniersaal in einer von der Natur verwöhnten Umgebung, geeignet, den Altweibersommer zu verlängern.

Diesmal klappte es, und ich machte mich auf den Weg ins „Land, wo die Zitronen blühen“, Goethes Italienreise im Hinterkopf, aktuell von Schachlektüre überfrachtet. Tatsächlich begegnen einem in Arco Zitrusfrüchte auf Schritt und Tritt und überhaupt eine üppige Vegetation, die Olivenbäume, blühenden Oleander, Palmen etc. bereithält.

Der Garda-See im Herbst ist gleichsam etwas fürs Auge wie die Seele. Ein leichtes Lebensgefühl, freundliche Gastgeber, dazu ein Schachturnier in einem herrschaftlichen Habsburger-Saal – eine ideale Mischung für den Schachfreund, der Wettkampf mit angenehmer Atmosphäre und Erholung verknüpfen möchte.

Die Runden 1-8 sind um 15 Uhr angesetzt. So bleibt den Teilnehmern viel Freizeit zur freien Gestaltung. Je nach Gusto darf ausgeschlafen, der Morgen zur Vorbereitung, zur sportlichen Ertüchtigung oder kulturellen Erbauung genutzt werden. So sind mir meine katholischen Wurzeln nie so nahe wie in Italien, und ein Innehalten in einer Kirche gehörte bald zu meinen täglichen Gewohnheiten wie das kleine Mittagmahl im Bistro „Centrale“.

Arco liegt etwas im Hinterland, ist aber mit dem schmucken Seebad Riva fast zusammengewachsen, die Übergänge zwischen den Vororten sind fließend. Auf einem gut ausgebauten Radweg gelangt man in einer knappen halben Stunde ans Seeufer. Umgeben von Bergen ist Arco, oder Arch, wie es bis zum Ende des 1. Weltkrieges hieß, eine touristische Hochburg für Kletterfreunde und Mountaintaiker. Das Wahrzeichen der Stadt ist die Burg, die auf einem steilen, schroffen Felsen thront, um dessen Fuß sich die kleine, aber schmucke Altstadt schmiegt. Der Hauptplatz an der Kirche ist von eindrück-



In Häusern und Sälen wie diesem dinierte und tanzte der Adel, heute bieten sie sich auch als passendes Ambiente für das königliche Spiel. | Foto: Gerhard Bertagnolli

lichen mittelalterlichen Palazzi geprägt und erinnert an die wohlhabende venezianische Zeit. Dort finden sich genug Cafés und Restaurants, in denen die Open-Teilnehmer sich vor oder nach der Partie stärken können. Das angenehme Wetter erlaubte durchweg ein mediterranes Draußen-Sitzen. Vom Altstadtzentrum zum Turniersaal sind es nur wenige Meter durch den öffentlichen Garten, schon hat man das Casino erreicht, in dem die prächtige Veranda zum Verweilen einlädt. Mit Dauer des Turniers gewöhnte ich mir ein „Aufaktzeremoniell“ vor der Partie an: ich holte mir einen Americano an der Bar, (toll, wenn man in edler Umgebung von lächelnden jungen Damen für nur 1,10 Euro einen wohlschmeckenden espresso mit dolce plus ein Glas Leitungswasser gereicht bekommt!), setzte mich auf die Veranda mit Südsicht, und kam mir bei gefühlten 30 Grad wie im Hochsommer vor. Dann ging es sonnenbetankt und kaffeingestählt hinein in den edlen Spielsaal!

Einen Schub erhielt die Region, als der Adel der K&K-Monarchie deren Schönheiten entdeckte. Erzherzog Albrecht, ein Cousin von Franz Josef, machte Arco zu seinem Wintersitz. Das zog Europas Adel

an, es wurden prächtige Jugendstilvillen errichtet. Das Casino Municipale ist in dieser Zeit entstanden, dort wurden rauschende Feste gefeiert. Der ehemalige Ballsaal gibt nunmehr dem Schachturnier eine beeindruckende Kulisse.

Das Open sah illustre Gäste, so finden sich in den Siegerlisten der schön gemachten Broschüre zum 40. Jubiläum u. a. Lev Albur, Tony Miles, Ulf Andersson, Alex Yermolinsky, Sergei Tivjakov. Besonders vor dem Hintergrund des anstehenden WM-Matches gewinnt die Ausgabe von 2005 spezielles Gewicht: unter den Teilnehmern befand sich ein zierlicher Junge namens Fabiano Caruana. Der belegte mit 6 Punkten den 14. Platz, und entschloss sich daraufhin, mit seiner Familie in Italien zu bleiben. Turniersieger wurde damals Simen Agdestein. Der norwegische Großmeister kam mit einigen Schülern ins Trentino, musste aber seinen Primus, einen gewissen Magnus Carlsen, wegen Krankheit zuhause lassen. Fast hätte es in Arco 2005 das erste Treffen der künftigen Kontrahenten gegeben!

Für die Kontinuität des Festivals steht seit 1996 vor allem eine Person: „Infatigabile Cristina“ – die „unermüdliche Cristina“, wie

der Vorsitzende des lokalen Schachklubs in seiner Rede auf der Siegerehrung die Turnierleiterin bezeichnete.

Cristina Pernici Rigo ist eine der bekanntesten und erfahrensten Schachorganisatoren in Italien. Sie holte auch die Seniorenweltmeisterschaft nach Arco und nach Aquila Terme, war als Internationale Schiedsrichterin der FIDE bei mehreren Olympiaden im Einsatz.

Zur Begrüßung überreichte sie jedem Teilnehmer ein Glas selbstgemachter Marmelade aus dem eigenen Garten, drei Geschmacksrichtungen standen zur Auswahl. Ihr eigenes Olivenöl produziert sie auch. Für Gartenarbeit scheint die Unermüdlische noch Zeit zu finden! Ansonsten hält sich Frau Rigo zurück – das Sprachrohr des Turniers ist Gerhard Bertagnolli, ebenfalls FIDE-Schiedsrichter und ein reger Schachorganisator. Bertagnolli schaffte es mit unaufgeregter Art, charmant durchs Programm zu führen. Der stets gutgelaunte Südtiroler hielt seine Rundenansprachen dreisprachig, dabei flüssig von einer zur anderen Zunge wechselnd.

Zum Rahmenprogramm gehörte neben einem Blitzturnier und einer Simultanvorstellung mit Oleg Romanischin eine abendliche Verköstigung im rustikalen Ambiente eines typischen Trentiner Lokals. Mit dem Reisebus wurden die Teilnehmer nach beendeter Runde in die benachbarte Bergwelt gebracht. Der Bus war voll, rund die Hälfte der Plätze nahmen dabei deutsche Teilnehmer ein, die traditionell das größte ausländische Kontingent beim Turnier stellen.



Bela Molnar

Foto: Gerhard Bertagnolli

Im Castello di Frizzi wurden einheimischen Spezialitäten serviert, was im bekanntesten Gericht der Region, Carne Salada („gesalzenes Fleisch“) gipfelte. Während des Essens ging der Rotwein nie aus, zum Abschluss half Geistreiches, die nahrhafte Hausmannskost zu verdauen.

Gerade unter älteren Semestern ist Arco ein kongenialer Treffpunkt und ein jährliches Ritual. Viele Freundschaften unter den Teilnehmern sind so entstanden. Mein Nachbar bei der Verköstigung, der Altphilologe Michael Trauth, erzählte mir, dass er wegen Arco wieder angefangen hat, Turniere zu spielen. In den 70ern und 80ern war er aktiv und brachte es bis zur Bundesliga, dann pausierte er jahrelang. Für ihn ist das Festival wie ein großes Familientreffen.

Arco lockt nicht gerade mit einem üppigen Preisfonds. Der 1. Preis, 650 Euro, ist bescheiden. Es gibt viele Rating-Preise, die Amateure stehen eindeutig im Mittelpunkt. Und da das Turnier in die Schulzeit fällt, fehlen Kinder und Jugendliche weitgehend – das findet mancher Teilnehmer auch attraktiv: man muss nicht ständig gegen kleine Talente spielen!

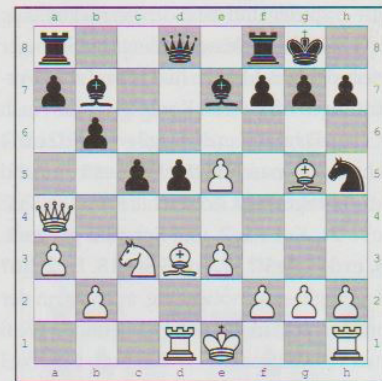
Trotzdem gingen einige Titelträger, darunter fünf Großmeister, an den Start. Selbst eine IM-Norm wurde durch den 22-jährigen Italiener Andrea Favalaro erzielt.

Die Spitzengruppe war fest in magyrischer Hand: Drei der vier Erstplatzierten kamen aus Ungarn, ein Jungtalent erkämpfte sich Platz 7.

Der ausgelobte Schönheitspreis ging an die Angriffspartie von IM Bela Molnar gegen den russischen Großmeister Igor Naumkin. Diese Partie war auch für die Endplatzierung ausschlaggebend: Molnar landete auf dem Siegerpodest, während Naumkin, der in Italien lebt, sich mit Taschengeld begnügen musste.

Damenindisch E 12
B. Molnar (HUN, 2285)
I. Naumkin (RUS, 2405)

1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sf3 b6 4. a3 Lb7 5. Sc3 d5 6. cxd5 exd5 7. Da4+ c6 8. Lg5 Le7 9. e3 0-0 10. Td1 Sbd7 11. Ld3 c5 12. Se5 12. 0-0 Se4! mit Ausgleich geschah in Chalifman – Naumkin, Wilna 1988, also vor 30 Jahren, als beide Spieler zur sowjetischen Avantgarde gehörten. 12. ...Sxe5!? 13. dxe5 Sh5 13. ...Sd7?? 14. Dh4 verliert sogleich.



Diese Stellung kam bisher dreimal vor bei Heroen wie Hübner, Gelfand und dem genannten Chalifman. Naumkin erlebte als Schwarzer schon einmal eine krachende Niederlage. 14. Dh4 Lxg5 15. Dxe7 g6 erschüttert nun den Schwarzen nicht, der direkte Versuch 14. Lxe7!? Dxe7 15. g4? gibt Schwarz nach 15. ...d4! das bessere Spiel.

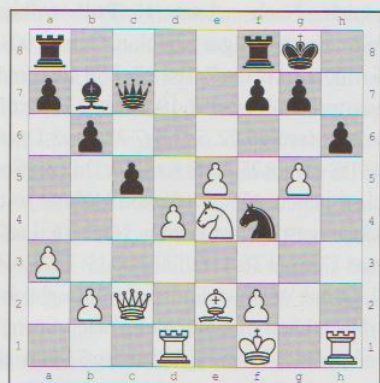
In allen Vorgängerpartien wurde 14. La6! gespielt. Nach ...Lxa6 15. Txd5 wählte Naumkin gegen Igor Khenkin, Cutro 2003, 15. ...Dc8? 16. Lxe7 Te8 17. Ld6 Lb7 und musste nach 18. 0-0! f6 19. f4 Lxd5 20. Sxd5 fxe5 21. fxe5 g6 22. Sc7 Sg7 23. Sxe8 Dxe8 24. Tf8+ Dxf8 25. Lxf8 Kxf8 26. Dd7 die Segel streichen. 15. ...De8!, von Hübner und Judasin gespielt, ist richtig. Nach 16. Lxe7 Dxa4 17. Sxa4 Tfe8 18. Td7! Lb5 19. Tc7 Lxa4 20. g4 hat Weiß im Endspiel mit ungleichfarbigen Läufern minimalen Vorteil. Soweit die Vorrede: der wenig bekannte 53-jährige ungarische IM Molnar schlug in Arco einen völlig neuen Weg ein:

14. h4!? d4! Materialgewinn nach 14. ...Lxg5 15. hxg5 Dxc5 16. g4 d4 hätte den Schlag 17. Lxh7+! provoziert. Nach ...Kh8 18. Le4! Dxc4 19. Lxb7 steht Weiß auf Gewinn, da 19. ...dxc3 an 20. Dxc4 scheitert. **15. Le2!?**



15. ...Dc7?! Naumkin möchte aus der Fesselung, und zu 15. ...Lxg5 16. hxg5, was dem Weißen die h-Linie öffnet, konnte er sich verständlicherweise nicht durchringen. Gerade so

hätte er spielen und dann den verrückten Zug 16. ...Sg3!! folgen lassen sollen! Der Springer liefert sich ans Messer, hinterlässt aber Verwüstungen im weißen Königsgehäuse. Nach 17. fxc3 Dxc3 18. exd4 Dxc3+ 19. Kd2 cxd4 steht der Monarch mitten im Zentrum, und die Mehrfigur lässt sich nicht retten: 20. Sb5? De3+ 21. Ke1 Lxc2, und Schwarz gewinnt. **16. exd4 Lxc2! 17. hxc3 Sf4 18. Dc2! h6?** 18. ...Sxc2+ war notwendig, auch wenn der Springer nicht mehr nach Hause findet. Weiß muss 19. Kd2! ziehen (19. Kf1 Se3+!! 20. fxe3 Lxh1) und nach 19. ...h6 (19. ...g6 20. Se4! Lxe4 21. Dxe4 Tfd8 22. Kc2! cxd4+ 23. Kb1, der weiße König ist in Sicherheit, während der schwarze Springer verlorengeht) 20. Df5 cxd4 21. Se4 kann Schwarz unter Springeropfer Gegenspiel gegen den weißen König entwickeln. **19. Se4! Sxc2+** 19. ...Lxe4 20. Dxe4 Sxe2 21. Kxe2 cxd4 22. f4! Tad8 23. Kf3 ist nicht direkt verloren, aber irgendwie hoffnungslos. **20. Kf1 Sf4**



Altmeister Oleg Romanishin (66) zählte einst zu den zehn besten Spielern der Welt.



Turniersieger Peter Lizak (27) zählt wiederum eher zur jungen Generation. Fotos: Gerhard Bertagnolli

21. Sf6+! gxf6 22. Txb6 Lg2+ 23. Ke1 Sg6 24. Lc4! Kg7 24. ...cxd4 25. Dxc6 matt. 25. exf6+ 1:0

Stoppen konnte ihn nur der starke Spanier Jaime Santos Latasa, ein mir unbekannter junger Spanier Anfang Zwanzig, der auf die 2600 zusteuert. Er fiel mir vor allem durch sein extrem schnelles Spiel auf – selten verbrauchte er mehr als eine halbe Stunde für die Gesamtpartie!

Verdienter Turniersieger wurde ein anderer Ungar: der 27-jährige Peter Lizak ist ein starker IM. Er verdiente sich die Siegespalme, weil er stets an der Spitze lag, gegen zwei Großmeister remiserte, um dann einen legendären Teilnehmer überzeugend zu schlagen. Die Rede ist von Oleg Romanishin. Der Ukrainer gehörte in den 70ern zu den besten 10 Spielern der Welt und lange noch zur erweiterten Weltspitze. Ich sah ihn täglich vor Rundenbeginn an der Bar, seinen *caffè* holend. Der 66-Jährige entpuppte sich als ausgezeichnete Deutsch sprechender Gentleman. (Anm. d. Red. Bevor er Schachprofi wurde, absolvierte er ein Studium der Germanistik.)

Damenbauernspiel D 02
O. Romanishin (UKR, 2443)
P. Lizak (HUN, 2446)

1. d4 e6 2. Sf3 Romanishin hat einen großen Beitrag zur modernen Eröffnungstheorie geleistet. Ich stellte nach dem Turnier fest, dass das Bauernopfer im Nimzoinder 2. c4 Sf6 3. Sc3 Lb4 4. Dc2 d5 5. a3 Lxc3+ 6. Dxc3 c5!? 7. dxc5 d4, das erst seit einem Jahrzehnt erfolgreich angewendet wird, von ihm zuerst gespielt wurde (Forintos – Romanishin, Bundesliga 1992). **2. ...Sf6 3. g3 c5 4. Lg2 cxd4 5. Sxd4 d5 6. 0-0 e5 7. Sb3 Le6 8. Sc3** Weiß spielt eine Art Grünfeldindisch im Anzug. **8. ...Le7 8. ...Sc6 9. Lg5! d4 10. Se4 Le7 11. Sec5 Lc8 12. e3** lockte das schwarze Zentrum vor (Romanishin – T. Hinks Edwards, Paris 2004). **9. f4** Jetzt kann bei 9. Lg5 Sbd7! Schwarz die Kontrolle über die Zentralpunkte halten. **9. ...exf4 10. gxf4!? g6 11. Kh1** Fast zehn Partien finden sich vom Ukrainer mit dieser Stellung in den Datenbanken, aber besonders erfolgreich war er damit nicht! Viele Schachspieler haben ihre „unglücklichen Lieben“: Eröffnungsideen, die sie kreierte haben. Die sie, fast zwanghaft, wiederholen, obwohl diese nicht besonders gut sind. Man hängt daran. Der Verstand sagt: „Lass es!“, aber... **11. ...Sc6 12. Le3 0-0 13. Sd4** Romanishin hat ein Faible dafür, den Läufer e6 abzutauschen und seinen schwarzfeldrigen nach g1 zurückzuziehen und mit e3 einzugraben. Zwei Beispiele:

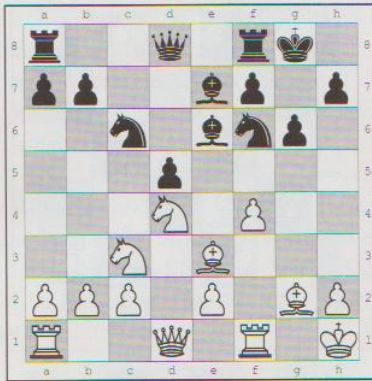
In Romanishin – Ulibin, Moskau 1994, folgte 13. ...Sg4 14. Sxe6 fxe6 15. Lg1 Sh6 16. e4 dxe4 17. Sxe4 Dc7 18. c3 Sf5 19. Db3 Sd8 20. Sg5 Lxc5 21. fxc5 De7 22. Tad1 Tf7

Spitzenstand A-Turnier

Rg.	Srg	Titel	Name	Typ	Land	EloI	RP	Pkt.	rtg+/-
1	4	IM	Peter Lizak		HUN	2446	2553	7,5	14,9
2	2	GM	Jaime Santos Latasa		ESP	2572	2504	7	-0,4
3	12	IM	Bela Molnar		HUN	2285	2434	7	18
4	3	GM	Csaba Horvath		HUN	2510	2407	6,5	-4,6
5	8	IM	Justin Sarkar		USA	2339	2383	6,5	8,2
6	7	IM	Frank Zeller		GER	2374	2362	6,5	2,5
7	30		Endre Csiki	U16	HUN	2156	2399	6,5	116,8
8	5	GM	Oleg Romanishin	S65	UKR	2443	2319	6,5	-7,8
9	1	GM	Nikita Petrow		RUS	2599	2441	6,5	-8,5
10	14		Andrea Favalaro		ITA	2276	2430	6,5	40
11	6	GM	Igor Naumkin		RUS	2405	2405	6,5	-1,6
12	9	FM	Edoardo Di Benedetto	U16	ITA	2303	2269	6,5	1
13	10	IM	Paolo Vezzosi		ITA	2298	2293	6,5	1,8
14	16	FM	Michel Bifulco		ITA	2271	2267	6,5	4,2
15	29		Massimo Zucchelli		ITA	2159	2213	6,5	17,6
16	26		Carlo Luciani		ITA	2189	2188	6	5
17	21		Marco Massironi		ITA	2226	2146	6	-13
18	50		Sebastian Völker		GER	2029	2164	6	33,6
19	15		Benjamin Rücker		GER	2274	2154	6	-22,4
20	34		Roberto Verrascina		ITA	2122	2053	6	-11,6
21	49		Axel Fehr		GER	2033	2069	6	10,6

141 Teilnehmer, 9 Runden

Spalten: Platz, Startrank nach Elo, Titel, Spieler, Kategorie, Föderation, Elopunkte, Punkte, Turnierleistung, Zugewinn / Verlust an Elo.

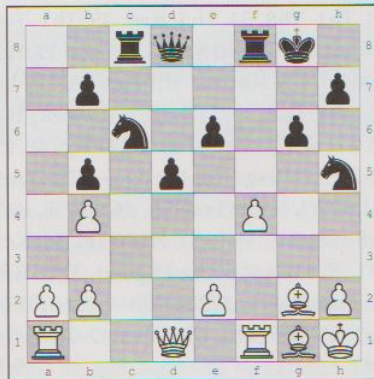


Stellung nach 13. Sd4

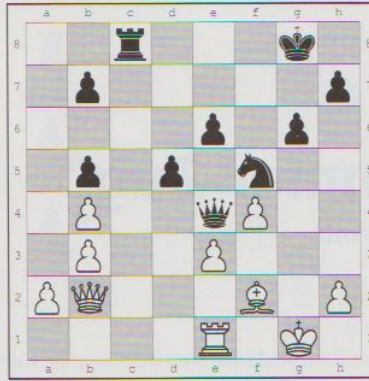
23. Db5 Dxc5 24. De5 – auch hier wie in unserer Stammpartie ein Duell Läuferpaar gegen Springerpaar.

Romanischin –Bluvshstein, Montreal 2003, sah 13. ...Dd7 14. Sxe6!? fxe6 15. Lg1 Tad8 16. e3 Lc5 17. De2 Se7 18. Tad1 Dc7 19. Sb5 Db6 20. b4! Lxb4 21. e4, und Romanischin gewann eine Glanzpartie. Mag sein, dass gerade unter diesem Eindruck eine Amour fou entstand.

In der vorliegenden Partie geschah **13. ...Tc8 14. Sxe6!? fxe6 15. Lg1 Lb4! 16. Sb5 a6 17. c3!? axb5! 18. cxb4 Sh5!?**



19. e3?! Weiß gräbt „systemimmanent“ den Lg1 ein, der bis zum Ende eine traurige Rolle spielen wird. Mit 19. Lh3!, Idee ...Sxf4 20. Txf4 Txf4 21. Lxe6+, sollte Weiß das Gleichgewicht halten, offenbar überschätzte Romanischin die Kraft seiner Läufer. **19. ...Se7!** Räuber zum Königsflügel, um dort die geschwächten weißen Felder zu dominieren. **20. Tc1 Txc1 21. Dxc1 Sf5 22. Lf2 Sf6 23. Dc2?** Kein guter Tag für den Altmeister. **23. ...Dc8! 24. Dd2** Die c-Linie gibt man ungern auf, aber bei 24. Tc1 ist ...Dxc2 25. Txc2 Sg4 lästig. **24. ...Dc4! 25. b3 Se4!** Ein entscheidendes Tempo, mit dem sich die schwarzen Figuren im weißen Lager festsetzen. **26. Db2 Dd3 27. Te1 Tc8 28. Lxe4** So eine strategische Bankrotterklärung spielt man nur mit Magenkrämpfen, aber was gegen 28. ...Tc2 tun? **28. ...Dxe4+ 29. Kg1**



29. ...Sh4! 30. Lxh4 Tc2 31. Dxc2 Dxc2 32. a4 Dxb3 33. axb5 h6 34. Lf6 Dxb4 35. Kf2 Kf7 36. Ld4 Dxb5 37. h4 Dc4 38. Ta1 Dc2+ 39. Kg3 h5 40. Ta7 Db1 41. Kf2 Ke7 42. Ta8 Dh1 43. Tb8 Dxc4+ 44. Kg2 Dg4+ 45. Kf2 h4 46. Txb7+ Ke8 **0:1**

Vorjahressieger Nikita Petrow remisierte zu oft. Wichtig war insofern das Treffen mit Lizak – der hielt die leicht schlechtere Stellung gegen den Elofavoriten und bahnte sich den Weg.

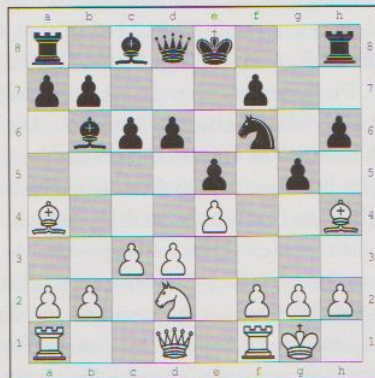
Zum Schluss zeige ich Ihnen gern noch meinen gefälligsten Sieg. Ich verbrachte sehr angenehme Tage in Arco, die Trentiner sind sehr gastfreundlich, wirken entspannt und offenherzig. Am Brett lief's gut und ich wurde „bester Deutscher“. Gründe genug, wiederzukommen!

Spanisch C 65

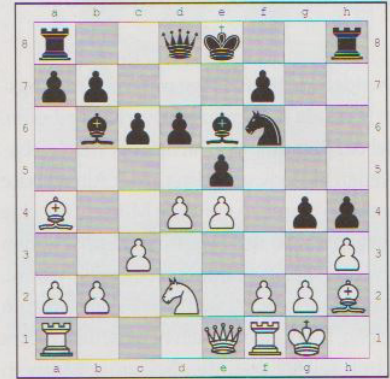
A. Fehr – (GER, 2033)

F. Zeller (GER, 2374)

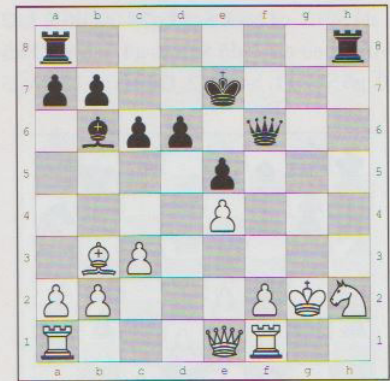
1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 Sf6 4. d3 Lc5 5. 0-0 Sd4 6. Sxd4 Lxd4 7. c3 Lb6 8. Lg5!? c6 9. La4 h6 10. Lh4? Provoziert einen schwarzen Bauernsturm am Königsflügel – da kommt es Schwarz zugute, dass er noch nicht rochiert hat! **10. ...d6 11. Sd2 g5!** Diese Strategie ist schon lange bekannt. Adolf Anderssen kann als Erfinder dieser Variante mit 5. ...Sd4 angesehen werden, er



spielte bereits vor über 150 Jahren so. Auch der ganz junge Bobby Fischer wurde Opfer des unschuldig daherkommenden schwarzen Aufbaus. Beim Rosenwald-Turnier, New York 1956, verlor er frapierend gegen Eliot Hearst. **12. Lg3 Lg4!?** Exakter war 12. ...h5 13. h4 Lg4! **13. De1 h5 14. h3 h4 15. Lh2 Le6 16. d4 g4!**



17. hxg4? Hier oder nachher noch mehr Widerstand bot 17. d5 Ld7 18. dxc6 bxc6 19. Sc4. Ich befürchtete 17. dxe5, worauf ich ...g3?! vorhatte, doch mein Gegner, einer von vielen deutschen „Wiederholungstätern“ in Arco, wies mich auf die bessere Fortsetzung 17. ...dxe5! 18. Lxe5 gxh3 mit vernichtendem Angriff hin. **17. ...Sxg4 18. Sf3 Df6 19. d5 h3! 20. dxe6 hxg2 21. exf7+ Kxf7 22. Lb3+ Ke7 23. Kxg2 Sxh2! 24. Sxh2**



24. ...Txb2+! 25. Kxh2 Dh4+ 26. Kg2 Dg4+ Mein Gegner erlaubte mir, mattzusetzen; eine faire Geste! **27. Kh2 Th8 matt** **0:1**

Im B-Turnier (Elo <1700, 33 Teilnehmer), siegte der 14-jährige Italiener Krenar Arifi mit 6 Punkten aus 8 Runden vor seinem Landsmann Filippo Lombardo und Mohamed Ali Ben Dhia aus Tunesien, die sich nach Wertung in der Gruppe der Spieler mit 5,5 Punkten auf die Plätze zwei und drei spielten.